



Federführung: Caritas Waltrip, Dorf Müllerstr. 8, 45731 Waltrip, Tel.: 02309/957070, e-mail: m.wegener@caritas-ostvest.de
Organisation i. A. d. AK-Soziales: Klaus Harde, Steinstr. 24, 45731 Waltrip, Tel.: 02309/71798, e-mail: klausharde@web.de

Bericht von der gemeinsamen Veranstaltung am 03.11.2023 in der Stadthalle Waltrip

Gemeinsam mit tragfähigem Konzept zu mehr sozialer Gerechtigkeit

Mehrere Waltroper Organisationen (vom KiJuPa bis zum Seniorenbeirat und von den Kirchen bis zum DGB) hatten unter Federführung des AK-Soziales zu einem gemeinsamen Diskussionsabend eingeladen. Wir konnten dazu am vergangenen Freitagabend ca. 90 interessierte Bürger*innen begrüßen.

Die beteiligten sozialen Organisationen verbindet (angesichts der wachsenden sozialen Probleme) die Sorge um die Entwicklung unseres demokratischen Sozialstaates: Kinderarmut u. Altersarmut nehmen zu, Arbeitnehmer können von ihrem Niedriglohn die Familie nicht mehr ernähren, die Rente reicht nicht zum Leben und die Kluft zwischen Arm und Reich wächst kontinuierlich. In NRW sind ca. ¼ der Kinder von Armut betroffen. Das prägt sie für ihr ganzes Leben! Über 9 Millionen Vollzeitbeschäftigte erhalten künftig unter 1.500 € Rente! Die Presse titelt dazu: „Sozialer Sprengsatz“!

Mit diesen sozialen Problemen sind ganz konkrete Notlagen, Schicksale und Ängste verbunden. Viele Bürger verlieren darüber das Vertrauen in die demokratischen Parteien und in unseren Sozialstaat – mit alarmierenden Folgen. Die Hans-Böckler-Stiftung kommt in einer ganz aktuellen Studie zu dem Ergebnis, dass Armut die Demokratie untergräbt.

Die Diskussionsrunde war mit unseren politischen Vertretern auf Landes- und Bundesebene sowie mit weiteren Expert*innen besetzt: Frank Schwabe (MdB, SPD), Jan Matzoll (MdL, Grüne), Christina Strohm und Dorothee Herzog von („Mein Grundeinkommen“, Berlin), Heike Moerland (Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe) und Juniorprof. Dr. Jonas Hagedorn (Uni Bochum). Josef Hovenjürgen (MdL, CDU) hat kurzfristig abgesagt, aber eine Einladung in den Landtag zur Diskussion mit „Fachleuten“ ausgesprochen.

Marcel Mittelbach (Bürgermeister) lobte in seinem Grußwort das große Engagement der Veranstalter. Und Lisa Fullert moderierte souverän die Diskussion unter Beteiligung des Publikums.

Georg Enders von der BGE-Initiative stellte in einem professionellen Vortrag das „Waltroper BGE Konzept“ vor.

Das „Bedingungslose Grundeinkommen“ (BGE) ist ein Gesellschaftskonzept, das Lösungen für viele soziale und gesellschaftliche Probleme verspricht, von der Kinderarmut über die Niedriglohn-Problematik, bis hin zur Altersarmut. Es bietet allen Bürger*innen (vom Kind bis zur Rentnerin) eine finanzielle Grundsicherung, bewahrt damit vor existenziellen Notlagen und ermöglicht ein selbstbestimmteres, zufriedeneres Leben in relativer sozialer Sicherheit.

Ein sozial gerecht ausgestaltetes BGE würde die Chancengerechtigkeit fördern und hätte (in Verbindung mit steuerlichen Veränderungen) das Potential, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Es böte zudem eine Perspektive für den (durch Digitalisierung und Automatisierung) zu erwartenden Abbau von Arbeitsplätzen, und es könnte auch unser Rentensystem vor dem absehbaren Zusammenbruch bewahren.

Georg Enders machte deutlich, dass ca. 90 % der Bürger (Arbeitnehmer wie Rentner) mehr Geld in der Tasche hätten. Und er belegt, dass sich das BGE (trotz der enormen Kosten) nach allen Berechnungen zu 75% selber tragen würde. Dies bestätigten auch die Vertreterinnen von „Mein Grundeinkommen“,

die eine entsprechende Untersuchung durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Auftrag gegeben hatten. Die voraussichtlich fehlenden 25% ließen sich auf vielen verschiedenen Wegen generieren, z.B. durch höhere Umweltabgaben oder die Besteuerung von Finanztransaktionen.

Die Wirkungen eines BGE sind in den letzten Jahren in verschiedenen Projekten weltweit mit völlig unterschiedlichen aber überwiegend positiven Bewertungen untersucht worden.

„Mein Grundeinkommen“ hat inzwischen über 1500 Grundeinkommen an Bürger*innen vergeben. Frau Strohm und Frau Herzog begleiten die Bezieher*innen persönlich und berichten von ermutigenden positiven Wirkungen. Inzwischen wird das Projekt auch wissenschaftlich begleitet.

Mark Rosendahl (DGB, Region Emscher-Lippe) äußerte sich anerkennend über das „Waltroper Konzept“ und hob hervor, dass es selbstkritisch auch die noch ungeklärten Fragen anspricht. Frank Schwabe äußerte sich eher zurückhaltend, und Jan Matzoll bewertete das BGE eher positiv. Beide Politiker halten weitere Infos und Diskussionen sowie auch Maßnahmen gegen die wachsenden sozialen Spannungen für dringend erforderlich.

Peter Hirsch vom Waltroper „Laden“, schilderte bewegende Erlebnisse und belegte mit Zahlen, dass die Bedürftigkeit und die Nachfrage stark angestiegen sind und der „Laden“ (wie auch andere soziale Einrichtungen) an seine finanzielle und personelle Grenze stößt. Er äußerte die Hoffnung, dass ein BGE viele menschliche Schicksale verhindern und die zunehmenden Belastungen der sozialen Einrichtungen verringern könnte.

Die Experten in der Diskussionsrunde (Frau Moerland, Juniorprof. Hagedorn, Frau Strom und Frau Herzog) waren sich einig, dass angesichts der vorhandenen Schieflagen eine „Umverteilung“, hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit erforderlich ist - im Interesse der betroffenen Menschen und um einer weiteren Spaltung der Gesellschaft zu begegnen.

Die beiden Vertreter*innen des AK-Soziales, Magdalena Wegener (Caritasverband Ostvest e.V.) und Klaus Harde (GEW/DGB Waltrop) resümierten in ihrem Schlusswort, dass angesichts der seit Jahren stetig wachsenden Probleme die bisher ergriffenen Maßnahmen offensichtlich bei weitem nicht ausreichen: „Die Aufgabe, vor der ‚die Politik‘ steht, ist gewaltig und eine gerechtere Gesellschaft daher nur in gemeinsamer parteiübergreifender Anstrengungen aller demokratischen Kräfte zu erreichen.“ Sie appellierten an die demokratischen Parteien, angesichts Millionen betroffener Bürger, Kinder, Familien, alte Menschen, sowie der Gefahren für unsere Demokratie und den sozialen Frieden die parteipolitischen Interessen hintanzustellen und gemeinsam zu handeln – bevor die Folgen nicht mehr beherrschbar sind.

Zum Schluss der Veranstaltung danken Magdalena Wegener und Klaus Harde allen beteiligten Organisationen für ihre Mitwirkung. Die Durchführung der Veranstaltung konnte nur mit der finanziellen Unterstützung durch „Demokratie Leben“ geleistet werden. Auch dafür ein herzlicher Dank! Eine Anerkennung gebührt auch noch dem KiJuPa und der GEW für ihre plakativen Beiträge zu Kinderarmut und Bildungsgerechtigkeit sowie den verschiedenen Organisationen für ihre Info-Stände im Foyer der Stadthalle.

Für den Arbeitskreis Soziales

Magdalena Wegener und Klaus Harde